

demokratische Theorie ausmalt und das unserer Taktik und unserem Programme zu Grunde liegt. Da die selbst empfundene Wirklichkeit immer am stärksten die Gedanken und Ansichten der Menschen bestimmen, ist es selbstverständlich, dass man in solchen Fällen leicht dazu kommt, die Richtigkeit der Theorie zu bezweifeln und die auf ihr beruhende Taktik verkehrt zu finden.

Der entwickelte Kapitalismus bringt einen scharfen Gegensatz zwischen der Klasse der Besitzer, der Produktionsmittel und der Klasse des besitzlosen Lohnarbeiters hervor, während die Unabhängigen Mittelschichten immer mehr verschwinden oder ihre Unabhängigkeit einbüßen. Wo die Verhältnisse jedoch noch unentwickelt sind, lebt ein zahlreiches, gut gestelltes Kleinbürger- und Bauerntum, das zwar von der Konkurrenz des Grosskapitals schon berührt und bedroht wird, aber von einem künftigen Untergang durch den Kapitalismus noch kaum eine Ahnung hat. Diese Klasse stellt sich wie ein Stosskissen zwischen die beiden anderen, füllt die tiefe Kluft zwischen ihnen aus und verwischt durch ihre zweideutige Stellung das klare Bild des gesellschaftlichen Gegensatzes und des Klassenkampfes. Einerseits steht sie feindselig oder gar feindlich gegenüber dem Grosskapital, das ihre Existenz bedroht, und lehnt sich durch ihre demokratische Gesinnung an die Arbeiterklasse an, mit der sie sich als ~~Angehörige~~ auch arbeitende Klasse verwandt fühlt. Andererseits lebt sie selbst von der Ausbeutung von Arbeitern und wird erschreckt durch das Ideal der Arbeiterklasse, die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln. Trotzdem die Ausbeutung von

ist als in der Grossindustrie wird sie verdeckt durch die überkommenen patriarchalischen Verhältnisse, die traulichere persönliche Beziehungen einschliessen. Der Kapitalist erscheint hier nicht als ausbeutender Parasit, deren Beseitigung die sozialistische Bewegung mit Recht anstrebt, sondern als mitarbeitender kleiner Meister oder Geschäftsinhaber. Wer das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit, wie es die sozialistische Lehre ausmalt, vergleicht mit den Verhältnissen im Kleinbetrieb, wird leicht dazu geführt werden, zu glauben, dass es nicht zutreffend ist und mit der Wirklichkeit in Widerspruch steht.

Wo nicht der Kapitalismus in raschem Tempo alle althergebrachten Verhältnisse umgestürzt hat, leben auch die althergebrachten Ideologien und Parteigruppierungen unverändert weiter. Der politische Kampf erscheint gar nicht als ein offener Kampf wirtschaftlicher Interessen, sondern als ein Kampf um traditionell ererbter ideologischer oder religiöser Anschauungen. Auch in dem politischen Kampfe sind es die kleinbürgerlichen Schichten, die durch ihr Gemisch von demokratischen und reaktionären Neigungen den Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat verwirren. Sie sind nicht weniger als das Proletariat unzufrieden mit der jetzigen Gesellschaftsordnung. Das Grosskapital, das seine Beherrschung der Staatsgewalt zur rücksichtslosen Förderung seiner eigenen Interessen auf Kosten der Kleinbürger und Arbeiter hehutzt, ruft ihre Feindschaft hervor und lässt sie mit den Arbeitern zusammen für demokratische Forderungen, für gerechtere Steuern und gegen den drückenden Militarismus kämpfen. Der grösste Teil unserer Augenblicksforderungen,

schaftlichen Einrichtungen beziehen, liegt auch in ihrem Interesse. Da liegt der Gedanke nahe, namentlich, wo diese Schichten sehr zahlreich sind, sie der Arbeiterbewegung anzugliedern, dazu auch ihre weiteren wirtschaftlichen Interessen und Wünsche zu vertreten, soweit sie nicht mit denen der Arbeiterklasse kollidieren, und auf diese Weise eine grosse und starke sozialistische Partei zu bilden, aus allen, die durch den Kapitalismus gedrückt und gedrängt werden. So wäre dann der Kampf gegen das Grosskapital schneller zu einem glücklichen Ende zu führen.

Diese Taktik, so verlockend sie auch im ersten Augenblick erscheint, muss doch irre führen, weil sie nur eine Seite der zweideutigen Stellung der Mittelschichten berücksichtigt. Das Kleinbürgertum ist zwar unzufrieden mit dem jetzigen Kapitalismus, aber sein Ideal bewegt sich nicht nach Vorwärts, sondern nach dem früheren, durch den Kapitalismus vernichteten Zustand des sicher gestellten allgemeinen Kleinbetriebes. Dem Gemeineigentum an Produktionsmitteln steht es verständnislos oder gar feindlich gegenüber; sein Kampfesobjekt ist Sicherstellung seines kleinen Privateigentums, und deshalb lässt er sich leicht wieder gegen die Umstürzler, die das Eigentum aufheben wollen, auf die Beine bringen. Als kleine Ausbeuter, die ihr Geschäftchen nur durch schlimme Ausbeutung von Lehrlingen halten können oder zu halten hoffen, geht auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes der Sozialpolitik, ihr Interesse dem der Arbeiterklasse schnurstracks entgegen. Aus der

politische Beschränktheit und Haltlosigkeit; sie ist für jede Partei zu haben, die ihren Vorurteilen zu schmeicheln weiss und ihre Wünsche zu vertreten verspricht, aber für keine ist sie eine sichere Gefolgschaft; sie bringt durch ihr Hin- und Herschwanken die Unsicherheit und die Überraschungen in die Politik; bald stimmt sie fortschrittlich, demokratisch und gar sozialdemokratisch, bald begeistert sie sich für die Reaktionärsten Schwindellosungen und erhofft ihre Rettung von dem Cäsarismus, wo es schliesslich gelingt, diese Schichten politisch soweit aufzuklären, dass sie eine sichere Anhängerschaft unserer Partei zu bilden scheinen, da findet ihr aus der wirtschaftlichen Zersplitterung hervorkommender Individualismus sich doch schwer zurecht in der strammen, stetig vordringenden Massenorganisation der Arbeiterklasse; ihnen mehr gemäss ist die schnell emporlodernde Empörung, die dann bald kraftlos und resultatlos wieder zusammenbricht. Und wenn durch eine zeitweilige günstige Konstellation ihre wirtschaftliche Lage sich bessert, wenden sie dem Sozialismus sofort den Rücken. Das Vorscherrschen dieser widerspruchsvollen Klasse in rückständigen Gegenden bringt taktische Differenzen und innere Kämpfe in unsere Partei. Zwar brauchte das nicht so zu sein, wenn alle ihre Anhänger durch gründliches Verständnis unserer Theorie die Lage dieser Klasse und unsere Stellung zu ihr gründlich durchschauten; in diesem Sinne ist das Studium der sozialistischen Theorie ein Mittel, den Differenzen ihren scharf dogmatischen Charakter zu nehmen und sie zu Verschiedenheiten der Auffassungen in untergeordneten

zialismus nur durch die Organisation der Arbeiterklasse er-
ämpft werden kann; wir müssen zwar das Kleinbürgertum von der
Erfolglosigkeit der Grossbourgeoisie loszulösen versuchen, indem
wir es über die Ursachen ihres Unterganges aufklären, aber
wir dürfen wir uns dabei der Illusion hingeben, durch seine
Hilfe den Sozialismus schneller zu verwirklichen, noch dürfen
wir seine eigene Illusion nähren, dass durch unsere Hilfe schon
unter dem Kapitalismus seine Lage dauernd verbessert werden kann.
Er aber noch inmitten eines noch kräftigen Kleinbürgertums
lehnt und nicht durch ein gründliches Verständnis der Theorie
überführt wird, hält die Theorie aus seiner Praxis heraus
für unrichtig; die Notwendigkeit, diese Klasse ganz zu gewinnen,
und die Unmöglichkeit, ohne ihre Hilfe ans Ziel zu kommen,
drängt sich immerfort auf; anstelle des Aufrufs des kommunisti-
schen Manifestes setzt er als neue Losung: "Unzufriedene aller
Länder, vereinigt Euch"! Wo das Bedrängnis dieser Klasse
durch das Grosskapital noch als Auswüchse, als Uebergriffe
oder zufällige Ungerechtigkeiten erscheinen, teilt er nur all-
zu leicht ihre Illusion, dass durch ein Paar gesetzliche Maass-
nahmen ihre Lage sicher zu stellen ist und ihre künftige Ruin
aufzuhalten. Wo die persönlichen Beziehungen zwischen den An-
gehörigen verschiedener Klassen noch angenehmere sind und der
Gegensatz der Interessen weniger schroff, erscheint die Mög-
lichkeit durch Entgegenkommen und Verhandlungen Verbesserungen
zu gewinnen, während das Betonen des starken Klassenkampfes
dort nur geeignet ist, das Bürgertum von jedem Entgegenkommen

So wird es verständlich, wie das Vordringen unserer Partei in rückständige Gegenden mit Notwendigkeit zu Zweifeln an der sozialistischen Theorie und zu anderen Auffassungen der sozialistischen Taktik führen muss, als sich in dem grossindustriellen Zentren ausgebildet haben. Damit ist nicht gesagt, dass sie deshalb das nämliche Recht haben wie diese. Der gesellschaftliche Schein der rückständigen Gegenden ist gegenüber dem grossindustriellen Kapitalismus nur ein Schein in dem Sinne, dass ~~xxx~~ letztere Tendenzen und Wirkungen klar erkennen lässt, die in den anderen auch im Keime enthalten sind, aber bei einer oberflächlichen Betrachtung nicht klar zu Tage treten. Die Gesetze des Kapitalismus gelten überall, wenn sie auch in unentwickelten verhältnissen durch traditionelle Einflüsse teilweise verdeckt werden. Die Konzentration des Kapitals bleibt eine bedeutungsvolle Wahrheit, auch wenn sie sich noch nicht in jedem entlegenen Dorfe zeigt. Dazu kommt, dass nicht der kapitallose Mittelstand, sondern das internationale Grosskapital die Welt beherrscht, umwälzt und ihre Zukunft bestimmt; sein Wesen muss daher das Wesen des proletarischen Kampfes bestimmen.

Wo der Grosskapitalismus sich entwickelt, treten an die Stelle des untergebenen Mittelstandes neue Mittelschichten auf, die eine wesentlich andere ökonomische Stellung haben. Dieser "neue Mittelstand" besteht aus dem zwischen Kapitalisten und Arbeiter bestehenden Beamten, Technikern, höheren Angestellten, Lehrern, Staats- und Gemeindebeamten, kurz, aus dem, was oft die "Intelligenz" genannt wird. Der Grossbetrieb mit seinen

einen ganzen Stab von wissenschaftlich gebildeten Leuten, und die ganze Bourgeois-Klasse braucht ein Heer von solchen Menschen, um als Staatsbeamte ihre allgemeine Interessen zu versorgen. Weil die Ausbildung ihrer besonderen Arbeitskraft Geld kostet, wird diese höher bezahlt als die eines Handarbeiters; durch ihr Einkommen stehen sie also auf einer Stufe mit der kleinen Bourgeoisie, der sie auch durch ihre Abstammung oft verwandt sind. Ihre ökonomische Stellung ist jedoch eine ganz andere; sie sind besser bezahlte Lohnarbeiter, die von ihrer Arbeitskraft leben müssen und sie haben also keine Spur von Interesse an der Erhaltung des Privateigentums an Produktionsmitteln.

Diese Klasse, die im Verhältniss zum frühern Mittelstand immer mehr Bedeutung bekommt, kann diesen als Stütze des Privateigentums also gar nicht ersetzen. Nach ihrer ökonomischen Stellung muss sie sich dem kämpfenden Proletariat verwandt fühlen; dagegen fühlt sie sich durch Bildungsdünkel und durch Herrschaftsdünkel über ihm erhaben, während sie zugleich viel zaghafter im Kampfe ist, weil sie nicht das Hungerngewohnt ist und eine behaglichere Lebensstellung zu verlieren hat. Wo Arbeitervereine und höhere Beamtenvereine mit Kapitalisten in Streit geraten, sieht man deshalb immer die letzteren bald zu Kreuze kriechen, während die ersteren trotzig Stand halten. In einem entwickelten kapitalistischen Lande fehlt der Intelligenz auch die revolutionäre Gesinnung ganz, die ihr in absolutistisch regierten Ländern zu einer Vorhut der Revolutionären Bewegung macht. Ihr Klasseninteresse, ihr Lebensinteresse gebietet ihr dort z.B. in Russland, alle Kräfte für den Fortschritt

entwickelten Kapitalismus und namentlich für die Einführung eines bürgerlich-parlamentarischen Regierungssystems aufzubieten, indem sie als tüchtige und ~~tüchtige~~ und nützliche Beamten gute, mit ihren Fähigkeiten übereinstimmenden Stellen finden können. Die allgemeinen, ideellen Interessen der Bourgeoisie (Wissenschaft und Bildung, Schulwesen, Fortschritt, Recht, gute Verwaltung, Volksgesundheit) sind zugleich die unmittelbaren materiellen Interessen der Intelligenz und deshalb ist die Intelligenz immer die kräftigste Vorkämpferin der allgemeinen politischen und kulturellen Forderungen der Bourgeoisie gewesen. Wo die Bourgeoisie oder ihr bedeutender Teil revolutionär ist, ist die Intelligenz ihre revolutionäre Bannerträgerin.

Deshalb hat die Intelligenz in Westeuropa alle revolutionäre Gefühle verloren. Indem sie glaubt, durch ihr Wissen eine höhere Stellung über die unwissenden Arbeiter beanspruchen zu können, fühlt sie Abneigung gegen das sozialistische Zukunftsideal, das ihr Privileg aufheben würde. Andererseits gibt es mehrere Momente, die sie im politischen Kampfe an die Seite des Proletariats treiben. Einerseits ihre durch das Ueberangebot sich immer verschlechternde materielle Lage, andererseits die reaktionäre Politik der Bourgeoisie, die ihr ideologisches, an alte, liberale Fortschrittsphrasen sich klammerndes Empfinden verletzt. Da die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die unentwegt für die früheren politischen Ideale des fortschrittlichen Bürgertums eintritt, und die Reaktion bekämpft, fällt ihr oft die Sympathie eines Teiles der Intelligenz zu; sobald

und den Klassenkampf betont, flüchten diese Schichten zaghaft wieder weg, denn ihr Ideal ist kein klassenloses, sondern eine friedliche, bürgerliche Gesellschaft, wo die Intelligenz eine geehrte führende Stellung einnimmt. So wird auch diese Klasse hin- und hergeschleudert zwischen den verschiedenen Parteien; gerade so wie das Kleinbürgertum verstärkt es bisweilen unsere Reihen, um dann wieder abzufallen. Um sie dauernd zu gewinnen, möchten einige Genossen, die meist selbst aus diesen Kreisen stammen, unsere allgemeinen kulturellen demokratischen Forderungen am stärksten hervorheben und dafür das trennende abtossende des scharfen Klassenkampfes mehr in den Hintergrund drängen. Ueberläufer aus der Intelligenz sind für das Proletariat äusserst wertvoll, sogar notwendig; aber doch nur, wenn sie ihre verschwommenen bürgerlichen Ansichten aufgeben und sich ganz zu der Weltanschauung des Proletariats durchringen; nur dann werden sie aus einer Ursache der Schwäche zu einem Element der Kraft, indem sie den proletarischen Ansichten in klarer wissenschaftlicher Gestalt beitreten können.

Das Vordringen des Sozialismus in die verschiedenen Mittelschichten bildet also die eine grosse Ursache für das Entstehen von taktischen Differenzen und Kämpfen innerhalb der Partei. Eine andere, gerade so bedeutende liegt in der Natur des entwickelten Kapitalismus selbst und in der aus ihr hervorgehenden Natur der sozialistischen Arbeiterbewegung.

Es ist die grosse Bedeutung des Philosophen Hegel, dass er zuerst klar erkannt hat, dass innerer Widerspruch das Wesen

chen Denkweise in die materialistische übersetzt heisst
ies, dass das Wesen der Welt, wie sie sich ändert, und sich
entwickelt, nur verstanden werden kann als Einheit von Gegen-
sätzen, die sich dem Begriff nach ausschliessen und deshalb
dem naiven Denken als Widersprüche erscheinen. Durch diese
s.g. dialektische Denkweise allein war es Marx möglich, die
Natur des Kapitalismus vollständig klar zu stellen. Dietzgen
hat in seinen philosophischen Schriften diese Denkweise,
den dialektischen Materialismus systematisch entwickelt; des-
halb sind diese Schriften wichtig, um Marx' Lehre von dem
Kapitalismus gründlich zu verstehen. Der Kapitalismus bewegt
und entwickelt sich durch seine eigenen inneren Widersprüche;
ihm ist die Tendenz und die Notwendigkeit inne, seine Pro-
duktivkräfte immer stärker zu entfalten und zugleich macht er
sich selbst durch diese Höherentwicklung immer unhaltbarer.
So oft er sich bei günstiger Konjunktur gewaltig ausdehnt,
bricht er bald wieder an dem Widerspruch zusammen, dass die
Produktion nicht für den Konsum, sondern für den Profit statt-
findet, dennoch aber von dem Konsum abhängig ist. Jede Steigerung
seiner Kräfte bringt ihn dem Untergange näher. Jede Aeussere-
ung seines kräftigen gesunden Lebens ist zugleich eine Aeussere-
ung seines Todeskampfes; jede Anstrengung, diesen Untergang abzu-
wenden oder aufzuschieben, beschwört das Verhängnis um so
sicherer herauf. Alle diese inneren Gegensätze stammen aus der
Grundtatsache her, dass der Kapitalismus keine ruhende, sich

ur eine Phase in einer Entwicklungsstätte, und deshalb an
Wirkungen zugrunde gehen wird, die er selbst notwendig erzeugen
muss. Der Kapitalismus bringt selber die Kräfte hervor, die
ihn stürzen werden, die revolutionäre Arbeiterbewegung; je
kräftiger er sich entwickelt, um so mehr kräftigt er diesen
Todfeind; er drückt ihm selbst die Kampfeswaffen in die
Hände, lehrt ihn sie zu führen bis er ihm schliesslich unter-
liegt.

Die sozialistische Arbeiterbewegung wächst aus und mit
dem Kapitalismus als seine Negation empor und spiegelt
deshalb in ihrer Natur die widerspruchsvolle Natur des Ka-
pitalismus wider. Sie ist kein künstliches Produkt utopistischer
Predigten, die an der Stelle einer verwerflichen Gesellschafts-
ordnung eine von menschlichem Scharfsinn erdachte bessere Ord-
nung einführen will; sie selbst und der von ihr angestrebte
Sozialismus wachsen im Gegenteil aus der Wirklichkeit des Ka-
pitalismus hervor. Sie ist ebenso wenig bloss eine Bewegung,
wie als Vertreterin der Arbeiterinteressen zu dem normalen Be-
stand der kapitalistischen Produktionsweise gehört, um die Auf-
hebung dieser Missstände zu bewirken; denn ihre Wirkung ist,
den ganzen Kapitalismus zu sprengen. Beide Auffassungen findet
man in den Ansichten unserer bürgerlichen Gegner abwechseln;
da sie dem undialektischen bürgerlichen Denken als unversöhnbare
Gegensätze erscheinen, bleibt ihnen die Einsicht verschlos-
sen, dass der Sozialismus diese beiden Lügen zu einem einheit-
lichen ganzen vereinigt. Er lebt und wächst als natürlicher Frucht
als der kapitalistischen Wirklichkeit hervor und ist zugleich

st daher nicht bloss als zukünftiger, für den er sich jetzt
vorbereitet, sondern diese Vorbereitung bildet der gegnerische
Kampf, welchen der Kapitalismus der Arbeiterklasse aufnötigt
und der in der Zukunft seinen endgültigen Abschluss findet.
Seine Praxis ist Gegenwartsarbeit, Kleinarbeit; doch er be-
trachtet diese nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel, um
um Endziel zu kommen. Der Kapitalismus ^{stachelt} ~~verlockt~~ durch das
unerträgliche Elend, das er bringt, die Arbeiterklasse zum
Kampfe gegen dieses Elend auf, und er kann nicht verhindern,
dass sie dabei Verbesserungen ihrer Lebenslage gewinnt, na-
mentlich in Zeiten günstiger Konjunktur; wer sich aber dem
glauben hingeben würde, dass auf dem Wege der „reform und
Kleinarbeit eine dauernde und erhebliche Verbesserung zu er-
zielen sei, wird anders belehrt, sobald eine hereinbrechende
Krise Tausende aufs neue in das Elend stürzt und einen be-
deutenden Teil des früher gewonnenen wieder verloren macht.
Der wesentliche Gewinn solcher elementar ausbrechenden Kämpfe
besteht deshalb, wie schon das „kommunistische Manifest“ lehrte,
nicht in der augenblicklichen Verbesserung der Lebenslage,
sondern in der Schulung der Organisation, der grösseren Einsicht,
dem festeren Zusammenschluss der Arbeiter, die sie dem Endziel,
der völligen Niederkämpfung des Kapitalismus näher bringen. Auf
diese Weise ist die Arbeiterbewegung zugleich reformierend und
revolutionär; ihr revolutionäres Endziel ist nur Resultat der
gegenwärtigen Reformarbeit, und ihre gegenwartsarbeit bekommt